

## Verhandlungen sind erfolgreich!

Das Friedensprotokoll wird von  
allen Beteiligten unter-  
zeichnet.

Carranza aber ist unzufrieden.

Niagara Falls, 25. Juni — Den  
Friedenskommissären Süd-Amerikas  
ist es gelungen, zwischen den Ver-  
tragsparteien eine Einigung  
über die internationalen Streitfragen  
zu erzielen. Das unterzeichnete  
Friedensprotokoll enthält folgen-  
de Punkte: Einsetzung einer provin-  
zialen Regierung, über deren Zu-  
sammensetzung sich die beiden kriegs-  
führenden Parteien in Mexiko einig  
müssen; nach Einsetzung der  
neuen Regierung werden die Ver-  
tragsparteien ihre Truppen unversöhlich  
aus Mexiko zurückziehen, wird die  
Regierung anerkennen und keine  
Kriegsentschädigung verlangen; die  
provisorische mexikanische Regierung  
wird eine internationale Kommission  
einsetzen, um den Angehörigen frem-  
der Nationalität zugefügten Sach-  
schaden abzumildern und selbige zu  
entschädigen.

Carranza ist unzufrieden.

New Orleans, 25. Juni. — Gen-  
ralo Salsas Calderon, Führer  
der liberalen Partei in Mexiko, der  
von Carranza zum Vertreter der  
Konstitutionellen auf der Friedens-  
konferenz zu Niagara Falls ernannt  
worden ist, erklärte hier, daß Carranza  
sich über seinen Umstand einlassen  
auf einen Waffenstillstand einlassen  
werde; daß er der Aufforderung  
der Vertragsparteien, alles konfiszierte  
Eigentum der katholischen  
Kirche wieder herauszugeben  
nicht entsprechen werde; allen ver-  
triebenen Priestern ist die Wieder-  
kehr nicht gestattet; alles Kirchen-  
eigentum wird eingezogen werden,  
sobald dieses im Interesse des Staates  
ist; Wahlen werden erst dann  
abgehalten werden, wenn Mexiko  
vom Banditentum befreit ist; die  
Konstitutionellen werden keine von  
Huerta gemachten Schulden be-  
zogen und Huerta selbst wird, falls  
ergriffen, hingerichtet werden.

König Peter regierungsmüde.

Belgrad, Serbien, 25. Juni. —  
König Peter der Erste von Serbien  
hat gestern abgedankt, und zwar zu  
Gunsen seines zweiten Sohnes, des  
Prinzen Alexander. (Der älteste  
Prinz Georg, verstarb 1909 auf  
die Thronnachfolge.) Als Ursache  
der Abdankung wird ungenügender  
Gesundheitszustand angegeben.

Aus dem Kongress.

Washington, 25. Juni. — Das  
Abgeordnetenhaus debattierte über die  
Vorlage betreffs korrumpierter Camp-  
nepraktiken. — Der Verkauf zweier  
alter Kriegsschiffe an Griechenland  
zum Kaufpreis (12 Millionen Dol-  
lar) und die Benutzung des Ge-  
sells zur Konstruktion eines Schlach-  
tsschiffes allerneuesten Ranges wur-  
de gut gesehen. — Virgische Ka-  
baftbauer eruchten die gemeinschaft-  
liche Kongresskommission, irgend  
welche Mittel ausfindig zu machen,  
um ihnen Erlösung von den niedrigen  
Preisen zu drängen.



Prinz Adalbert,

der einzige unter den Söhnen des  
deutschen Kaiserhauses, der die See-  
manns-Karriere eingeschlagen hat.  
Er wird jedenfalls mit dem deut-  
schen Geschwader, das sich an der  
offiziellen Eröffnung des Panama-  
kanals beteiligen wird, nach Ame-  
rika kommen. Der Prinz ist ein  
tüchtiger Seemann und erfreut  
sich allgemeiner Beliebtheit. Er  
ist 30 Jahre alt und noch unverheiratet.

## Ueber den Titelschacher.

Tour Kalifornischer Studenten. —  
Vermächtnis für Kindererziehung.  
— Kieler Woche und England.

Berlin, 25. Juni. — Der sozia-  
listische „Vorwärts“ bringt noch weite-  
re Enthüllungen über Titelschacher,  
namentlich aus Nürnberg und  
aus München. Es handelt sich dabei  
hauptsächlich um die Titel von Kom-  
merzienräthen und von Hofräthen.  
Der höchste verlangte Preis soll  
100,000 Mark betragen haben. Das  
Blatt fügt noch hinzu, der Münche-  
ner Oberbürgermeister v. Schulz ha-  
be gleichfalls die Verleihung von  
Titeln vermittelt, jedoch damit den  
Schadenerben das Gehalt verberben.  
Dreißig Mitglieder des „Glee  
Club“ der Universität von Califor-  
nia, welche gegenwärtig Europa  
zum Vergnügen bereisen, waren ge-  
tern im Adlonhotel in Berlin Gäste  
des „American Lunch Club“. Es  
wurden amerikanische Feinath-  
lied- und „Jagtime“-Melodien ge-  
sungen und gespielt und subelnd  
begrußt. Schon vorher war den  
Studenten ein öffentliches Konzert  
gegeben worden.

Mannheim, Baden, ist schon wie-  
der durch ein reiches Vermächtnis  
bedacht worden. Der verlebte  
Großhändler Otto Mischhorn hinter-  
ließ nämlich die Stadt ein Viertel-  
million Mark für Kindererziehung  
Neuzeitig zur Eröffnung der  
Kieler Woche ließ gestern Morgen  
das britische Flottengeschwader, aus  
sieben Schiffen bestehend, in die  
Kieler Bucht ein. Unter diesen  
Schiffen ist auch das Flaggschiff  
von König George 5. selbst, als  
Kommandant fungiert der Vice-Admi-  
ral Sir George Barrander. Das  
Geschwader, das vier Linienfahr-  
schiffe und drei kleine Kreuzer umfaßt,  
tauschte mit der Strandbatterie auf  
Friedrichsort Salutsschüsse aus, be-  
gleichen mit dem Flaggschiff „Frie-  
drich der Große“. Am Mittag wur-  
den Besuche zwischen Prinz Heinrich  
und dem britischen Admiral gewech-  
selt.

Nordamerikanischer Sängerbund.

Das 34. Sängerkonzert in Louisville,  
Ky., hat gestern begonnen.

Louisville, Ky., 25. Juni. — Ge-  
tern hat hier das 34. Sängerkonzert  
des Nordamerikanischen Sängerbun-  
des begonnen. Die Stadt hat sich  
in ein Festgewand geworfen; es gibt  
kaum eine Straße, in welcher nicht  
neben den Sternen und Streifen  
die deutschen Fahnen zu sehen sind.  
Schon längst vor dem Konzert sind  
genug Eintrittskarten zu den fünf  
Konzerten verkauft worden, um den  
finanziellen Erfolg des Festes sicher  
zu stellen. Was die musikalische  
Seite des Festes anbelangt, so wer-  
den die fünf Konzerte jedenfalls  
das bedeutendste musikalische Ereig-  
nis bilden, was Louisville noch ge-  
habt hat. Denn außer den 2710 akti-  
ven auswärtigen Sängern wirkt  
ein Kinderchor von 3000 Stimmen,  
ein hiesiger Feldchor von 800 Stim-  
men und das Chicago Simphonie-  
Orchester mit.  
Es ist von Interesse, zu verneh-  
men, daß bei dem ersten Louisville  
Sängerkonzert im Jahre 1850 sich nur  
125 Sänger beteiligten, während  
für das heutige Fest 2710 Sänger  
in 112 Vereinen gesammelt ange-  
meldet sind. Bei den Konzerten auf  
der Sängertribüne einen Ehrenplatz  
einnehmen wird Herr Wilhelm Ehr-  
mann von Louisville, ein Kreis  
von 95 Jahren; er hat vor 65 Jah-  
ren den Nordamerikanischen Säng-  
erbund gegründet.

Unfall.

A. Wudland, 924 Süd. 25. Str.  
wohnhaft, wurde, während er auf  
seinem Motorcar die 23. Leaven-  
worth Straße kreuzen wollte, von  
einem herannahenden Auto überfah-  
ren und auf das Straßenpflaster  
geschleudert. Das Zweirad wurde  
infolge der Gewalt der Explosion  
zerstört; Wudland wurde von dem  
Polizeiarzt in Behandlung genom-  
men. Seine Verletzungen sind al-  
lerdings schmerzhafter, aber nicht le-  
bensgefährlicher Natur.

Im Adamskolium.

Gestern herrichte wiederum ein  
schreckliche Hitze. Einem siebenjäh-  
rigen Jungen wurde von seiner am  
15. und Webster Straße wohnenden  
Mutter die Erlaubnis erteilt, sich  
im Adamskolium auf dem See um-  
herzutummeln. Die Nachbarn ver-  
boten sich einen derartigen Unfall  
und liehen die Polizei holen. Die-  
se sorgte dafür, daß der Junge we-  
nigstens mit dem Allernotwendig-  
sten bedacht wurde.

## Wort und Selbstmord.

Droschkenkutscher erstickt seine Frau  
und dann sich selbst.

Grand Island, Neb., 25. Juni.  
In dem früheren Refect von Sadie  
Jennings ereignete sich gestern  
Abend eine Tragödie, indem der  
Droschkenkutscher Joseph Smith sei-  
ne Frau erstickte, welche er vor  
mehreren Monaten aus der Jennings  
Kosterhöhle holte und heiratete.  
Gleich nach der Hochzeit trennte sich  
das Paar und Smith verließ die  
Stadt, kehrte aber vor etlichen Tagen  
hierher zurück. Bald nach seiner  
Ankunft sagte seine Frau, daß sie  
wieder nach dem Jennings Refect  
zurückfahren wolle, worauf ihr  
Mann sie mit dem Tode bedrohte,  
falls sie ihre Absicht ausführen wür-  
de. Sie that es dennoch, worauf  
sich Smith gestern Abend nach dem  
Refect begab, zwei Schüsse auf die  
Eigentümerin desselben abfeuerte,  
die aber ihr Ziel verfehlten, seine  
Frau durch einen Kopfschuß tötete  
und sich dann selbst zwei tödliche  
Wunden beibrachte.  
Die Leichen wurden dem Coroner  
überantwortet.

Kleine Stadtangelegenheiten.

Die Nebraska Farmers Association  
wird nächsten Herbst ihre Kon-  
vention in Omaha abhalten.  
Das Stahlwerk des neuen Pan-  
ama-Hotels ist bis zum 11.  
Stadtwert gegeben.  
Polizeiämter hat 12 wegen Sa-  
absondliche Verhältnisse nach den Er-  
teileren in Kansas transportieren  
lassen.  
Besitzer von Wandbildtheatern  
sind vom Civil Service Board an-  
gemeldet, insoweit sie Vorlesungen  
auszusprechen, möglichenfalls ihnen  
die Lizenz entzogen werden wird.  
Biancafranca War Landon ist  
zum Pianofortlehrer an dem vormali-  
gen Peabody Musikonservatorium,  
zu Baltimore ernannt worden.  
Während des Winters in der  
Nacht von Mittwoch auf Donner-  
stag schlug der Hagel in das Wö-  
haus von Alfred Erickson, 4215  
Grant Straße, und zerstörte das  
Dach.  
Gummet Hindian wurde von dem  
Polizeiämter zu Konfiskation wegen  
angelegentlich unzüchtigen Angriffs  
auf die kleine Tochter des Farmers J.  
E. Geyer unter \$1000 Pfändung  
dem Distriktsgericht übergeben.  
James Allen, Tom Moore und  
James Conny sind unter dem Ver-  
dacht verhaftet worden, bedeutende  
Diebstähle begangen zu haben, in-  
dem sie Frachtwagens, erbrochen  
und Kaufmannsgüter stahlen.  
William Behus, der in Brandis  
Läden mehrere Ladendiebstähle  
ausgehört hatte, bekannte sich im  
Distriktsgericht schuldig und wurde  
zu mehrjähriger Gefängnisstrafe ver-  
urteilt.

## Roosevelt zieht von jeder!

Kritisiert die demokratische Regierung  
betreffs Panamanals und  
Mexiko's.

New York, 25. Juni. — Col.  
Roosevelt ist gestern Abend auf dem  
Dampfer „Imperator“ hier eingetro-  
ffen und von Mitglidern seiner  
Familie und Parteigenossen begrüßt  
worden. Er war sehr aufgedreht,  
erklärte, daß sein Gesundheitszustand  
nichts zu wünschen übrig lasse und  
daß er am 30. Juni eine Rede hal-  
ten werde. In dem Kampfe zwi-  
schen seinen politischen Freunden  
Rindorf und Perkins hielt er sich  
entschieden auf Seiten von Perkins,  
und gab die Erklärung ab, daß  
wenn dieser von der Pull Roose-  
velt Partei an die Luft gesetzt werden  
sollte, auch er gehen würde.  
Nach geltem Abend erlich Herr  
Roosevelt eine längere Darlegung,  
in welcher er das Vorgehen der Re-  
gierung in Bezug auf die beschädi-  
gte Auszahlung von \$25,000,000 an  
die Regierung von Columbia, durch  
deren Gebiet sich der Panamanal-  
kanal erstreckt, geißelt. Er nennt die al-  
lenfallsige Auszahlung der genann-  
ten Summe als einen verächtlichen  
Raubüberfall. „Ja“, so heist Roose-  
velt hervor, „der von Präsident  
Wilson unterbreitete Vorlag, die  
Republik Columbia als Entschädi-  
gung \$25,000,000 für den Bau des  
Panamanals zu geben, berechtigt  
ist, dann haben wir in der Panama-  
kanalzone überhaupt nichts zu suchen,  
dann sollten wir mit Saß und Bad  
abschieden und die Panamanalzone  
wieder an Columbia abtreten. Falls  
wir als Nation aus des Diebstahls  
schuld gemacht haben, dann sollen  
wir den Raub wieder herausgeben;  
sind wir uns aber nicht bewußt, sin-  
nen Diebstahl begangen zu haben,  
dann sollte man auch keinen Raub-  
überfall bezahlen. Bitte ich als Prä-  
sident die jüngernde Politik des je-  
tigen Präsidenten Wilson eingehalten,  
dann wäre der Bau des Kanals  
heute noch nicht in Angriff genom-  
men worden. Nicaragua erinnete  
uns damals, die Landenge von Ri-  
caragua zu durchschneiden und dort  
den Kanal zu bauen. Columbia  
offerierte uns einen Vertrag, der  
auch eingehalten wurde und wel-  
chem zufolge wir uns für den Bau  
des Panamanals entschlossen. Ich  
sann nicht einsehen, wie wir heute  
dazu kommen sollen, der Republik  
Columbia \$25,000,000 zu schenken.  
Dann kam Roosevelt auf die  
Mexikopolitik zu sprechen und er-  
klärte, daß wir uns bei allen grö-  
ßeren Nationen durch unsere ge-  
machten Seitenleistungen und Jagst-  
tigkeit lächerlich gemacht hätten.

## Zufällig erschossen.

Stiefsohn des Fischkommissars O'  
Prion findet tragisches Tob.

Während sich geltem Nachmittag  
Abraham Hunter, 21-jährige Stief-  
sohn des Staatsfischkommissars,  
nach Plattsmouth begab, um einen  
von dem Fischer George Barr ge-  
fangenen 85 Pfund schweren Cat-  
fish nach der Fischbrantanstalt zu  
bringen, fand er einen betlagenswer-  
then Tod. Auf dem Wege nach  
dem Fischer wurden beide von  
dem Polizeidienstmann und dessen  
Assistenten Newman angehalten.  
Haines hatte einen Verhaftsbefehl  
gegen Barr. Dieser geriet mit  
Haines, der einen Revolver gego-  
nen hatte, in's Handgemenge, in  
dessen Verlauf Barr ihm den Re-  
volver entriß und auf den Poli-  
zisten eindrang. Dieser schlug die  
Waffe empor, der Schuß ging los  
und die Kugel fuhr dem bedauerns-  
werten jungen Hunter in's Herz,  
dessen sofortigen Tod verursachend.  
Barr wurde verhaftet und nach  
der Douglas County Jail befördert.  
Er behauptet, daß ein unglücklicher  
Zusammenstoß mit Barr veranlaßt habe.  
Neuer Leiter der Normalhschule.  
Wamee, Neb., 25. Juni. — Der  
Staats-Schulrat hat hier geltem  
Prof. Geo. S. Dief von Cedar Falls,  
Ia., zum Leiter der Staats-Nor-  
malhschule zu Kearney ernannt. Herr  
Dief geht ein guter Ruf als Päd-  
dagoge voraus.

Selbstmordverlauf.

Die junge Farbige Doll Mitchell,  
636 Nord. 21. Straße wohnhaft,  
nahm Gift, weil sie keine Beschäfti-  
gung finden konnte. Ihr Zu-  
stand wurde bald bemerkt, und den  
Bemühungen des Polizeiarztes ge-  
lang es, die Unglückliche am Le-  
ben zu erhalten.

Personalnotizen.

Herr Gustav Motter, früher hier  
amäßig und seiner Zeit Bericht-  
hatter der Omaha Tribune, gegen-  
wärtig Redakteur der Brauerarbeit-  
zeitung in Cincinnati, O., ist  
hier zu kurzem Besuch eingetroffen.

Sokolientungrecht verboten.

Wien, 25. Juni. — Die öster-  
reichische Regierung hat den Kon-  
gress von Sokolisten (tschechischen  
Turnern), welcher in Raibach, Kärn-  
ten, stattfinden sollte, aus Sicher-  
heitsgründen verboten.

Wetterbericht.

Unbestimmte Witterung heute  
Abend und Freitag; möglicherweise  
Regenschauer; kein wesentlicher Tem-  
peraturwechsel.  
Abnimmt auf die Tägliche Tribune,  
\$4.00 das Jahr durch die Post.

## Bezirksturnfest.

Des Kansas-Missouri Turnbezirks  
nimmt einen erfolgreichen  
Verlauf.

Das erste Bezirksturnfest des Kan-  
sas-Missouri Turnbezirks, das letz-  
ten Samstag und Sonntag in Leaven-  
worth, Kans., abgehalten wurde,  
liegt hinter uns. Der Besuch der  
auswärtigen Turner ließ zu wün-  
schen übrig, und hatten sich nur  
der Soziale Turnverein von Kan-  
sas City, Mo., mit 16, St. Jo-  
seph, Mo., mit 9, Leavenworth,  
Kan., mit 10, und Marysville,  
Kan., mit 2 aktiven Turnern be-  
theiligt. Am Nachmittag nahmen  
die Damenklassen von Kansas City  
und Leavenworth, Kan., die Frauen-  
klassen des Sozialen Turnvereins,  
Kansas City, und die Varenriege  
des St. Joseph Turnvereins teil.  
Mit dem Vereinsbeturnen wurde  
am Samstag Nachmittag be-  
gonnen, bestehend aus den vorge-  
schriebenen Stabübungen und den  
Vollsturnarten, Weisprung, Wur-  
ball und Bocklaufen. Am Abend  
sand das Wüsterturnen statt und  
wurde ausgezeichnet geleistet. Die  
Kansas City Damen in Gantel-  
übungen, die Frauenklasse mit rei-  
genartigen Freibübungen, die Da-  
menklasse von Leavenworth mit Kreu-  
lenübungen und eine Tanzklasse un-  
ter Teilnahme ihres Lehrers, Dr.  
Oskar Ruther, ästhetisches Tanzen,  
wie auch die Kinderklassen des fei-  
gebenden Vereins, alle wurden durch  
reinen Beifall belohnt. Die Be-  
teiligung des Leavenworth Tu-  
rvereins bereicherte das Programm  
durch musikalischen Vortrag einer  
Lieder. Während des nachfolgen in  
Tanzkränzen zeigte Turnlehrer  
Ruther und Mrs. Helen Friske eine  
moderne Tänze in einer Ausfüh-  
rung, wie wir sie in Vollkommen-  
heit nur auf der Bühne zu sehen  
gewohnt sind und natürlich raus-  
schenden Beifall fanden.  
Am Sonntag Vormittag wurde  
das Gerätturnen an Red. Bar-  
ren und Pferd, sowie Kunst- und  
Stabhochsprung vorgenan men.  
Ein heftiger Gewittersturm ein-  
trudelte das Fest am Nachtag  
und wurden die Massenübungen im  
Saale der Turnhalle durchgeführt.  
Dann folgten die originellen Lebu-  
gen der Varenriege des St. Jo-  
seph Turnvereins unter Leitung des  
Brummbarren, Herrn Alfred Meier,  
die allgemeine Heiterkeit erregten  
und mit tosendem Beifall aufge-  
nommen wurden.  
Die Preisverteilung am Abend  
zeigte, daß der Soziale Turnverein,  
wie kaum anders zu erwarten war,  
sich die ersten Preise erworben hatte.  
Von den hiesigen Turnern errang  
Fritz Gensler jr., den fünften, ihm  
folgte Lothar Hauptweber mit dem  
8., Louis Gensler mit dem 11.,  
Emil Haupt mit dem 15. und Tho-  
mas Lamborn mit dem 16. Preis  
in der zweiten Stufe.  
In der ersten Stufe bekam Frank  
Miller den 4., Chas. Hoff den 7.,  
Frank Red den 9., und Henry Wen-  
den 10. Preis.

Nachkänge vom Turnfest.

Die Varenfahrt der St. Joseph  
Bären nach Leavenworth, Kans., en-  
dete in einer wäfferigen Rückfahrt.  
Nachdem die meisten Bären genug  
Sonig beim Turnfest geleistet hatten,  
dachten sie an die lieben Värentinnen,  
die zu Hause geblieben waren und  
wurde kurz nach sechs Uhr aufge-  
brochen und der Marich nach dem  
Leavenworth angetreten, um frühzeitig  
heim zu kommen nach alter Ge-  
wohnheit. Leider waren aber die  
Naturgötter stärker, als die der  
Bären und als der Bahnhuf mit  
den seiftröhen Bären nach Weston  
kam, war zu ihrem Entsetzen so  
viel Wasser vom Himmel gekommen,  
daß eine Brücke es nicht mehr  
halten konnte und einfach in dem  
Wasser fortgeschwamm. Das Gleich-  
valierte auf der rückwärtigen Bahn-  
voiere und die Bären sahen abge-  
sperrt im Trocknen. Sie hätten  
so gerne den Brücken ausgeholfen  
im Schluden, wenn es Sonig ge-  
wesen wäre.  
Trotz dem Ungemach hatten je-  
doch die Bären den Humor nicht  
verloren; sie sangen alle möglichen  
Lieder und hatten auch bald die  
anderen Passagiere als Zuhörer um  
sich versammelt. Draußen gah es  
wie mit Ähren und der Wind  
trieb den Regen gegen die Waggon-  
fenster. Zumeilen erleuchtete ein  
Blitzstrahl die Gegend und trost-  
lose Ungeduld.  
Um nun die Zuhörer aus ihrer  
wäfferigen Todesangst zu befreien,  
stimmete der Zitherbrar das Lied  
von den „Leinenebern“ an, das  
ihnen Zweck erfüllte.  
Der Zitherbrar,

## Auch Bacatecas eingenommen!

Billa macht 5000 Gefangene und er-  
beutet große Mengen Kriegs-  
material.

Bacatecas, Mex., 25. Juni. —  
Nach vieritägigen Gefecht ist geltem  
Abend die besetzte Stadt Bacatecas  
von den Truppen Billa's er-  
stürmt worden. Es war das blutig-  
ste Treffen während der gegen-  
wärtigen Revolution; 14,000 Fede-  
ralisten, die sich stark verhandelt hat-  
ten, fanden einer noch größeren  
Macht gegenüber. Billa nahm 5000  
Federalisten gefangen, erbeutete 12  
Kanonen, neun Trainabteilungen  
und drei Waggonladungen Ammo-  
nition. Viertausend Federalisten be-  
decken das Schlachtfeld, und die Zahl  
der verminderten Feinde beträgt  
2000. Billa verlor etwa 1000 Tote  
und ebensoviele Verwundete. Unter  
den Letzteren befinden sich die Ge-  
neräle Herrera und Rodriguez. Die  
Artillerie der Rebellen schoß vor-  
züglich. Der Rest der geschlagenen  
Federalisten hat sich auf Aguas Cal-  
ientes zurückgezogen. Ehe die Fe-  
deralisten die Stadt räumten,  
sprengten sie alle öffentlichen Gebäu-  
de und die Forts in die Luft.  
Comites wurden ernannt, um mit  
dem Lokomotivführer, Heizer, Ge-  
wächsmesser, Kondukteur, Weidhente-  
ler, Brenner, ja selbst mit dem  
schwarzen Aufwärter in dem Speise-  
wagen Rücksprache zu nehmen und  
auszufinden, wo die Rettungsboote  
und Lebensrettungsgürtel aufge-  
speichert sind und da verschiedene  
Pärent bei der Marine gedient hat-  
ten, boten sie ihre Dienste an.  
Während die Wasserposten von  
den Hügel herabschossen, wie in  
Schaffhausen der Abseiffal, stimmte  
der Brummbar das Lied an:  
„Ueber Berg und Thal, raucht a  
Wäfferfall, und alle jungen begei-  
stert mit.“  
Durch das Singen trocknete die  
Rehle aus und Kundschafter wur-  
den mit Wasserförseln ausgeleert,  
als bekannt wurde, daß in der  
Nähe eine Honigfabrik sein soll.  
Diese kamen aber ohne den richti-  
gen Honig zurück mit der Nachricht,  
daß erst nach 12 Uhr, da es so-  
weit nach Sonntag war, der Text  
von dem Sonntagstod abgenommen  
werden darf. Doch die Mitternachts-  
stunde verrann und die ausgefich-  
ten Voten konnten den Mann mit  
dem Schlüssel zur Honigfabrik nicht  
finden. In der Verzweiflung wurde  
das Wasserjahr im Bahnhafen  
angesparrt. Der recht vorläufige  
Sobellbar hatte sich beim Abschied  
von den Damen in Leavenworth ein  
Paket mit Schwarzem erbeten; ob-  
wohl es nicht für die Bären be-  
stimmt war, wurde es ihm mit  
Zeit abgenommen und er kam in  
rechter Zeit für den letzten Bissen  
zurück. Auch die Damen der näch-  
sten Bahnhafen wurden durch den  
Geruch angezogen und ein großes  
Küchessen fand statt.

Nachkänge vom Turnfest.

Die Ausfahrten vor Morgen nach  
St. Joseph zu kommen, hatten sich  
verkleidert und Kriegsrath wurde  
abgehalten. Unter Anführung des  
Brummbarren, der schon so manche  
Verfahrungen mitgemacht hatte, wur-  
den die Sätze abgenommen und  
in fünf Minuten war der Bahn-  
wagen in einen Varenhahnen  
umgewandelt. In noch kürzerer  
Zeit hatte eine Anzahl der Bären  
die Augen geschlossen und es ent-  
stand ein großes Konzert. Die  
Konzertstücke wurden mit Weis-  
tröhen ausgeführt; man fühlte sich  
in eine Hotelküche verlegt, wo vie-  
le angebrante Pfannen ausgefrakt  
werden, dazwischen sangen mun-  
dervolle Präsententöne und auch der  
Solizähler, der für das nächste  
Küchenfeuer sorgte, war zu hören.  
Nach langem, langen Warten  
legte sich der Zug wieder in Bewe-  
gung und langsam fuhr er nach  
der nächsten Station — zurück!  
Hier wurde nach der Geat Me-  
doch die Bären den Humor nicht  
verloren; sie sangen alle möglichen  
Lieder und hatten auch bald die  
anderen Passagiere als Zuhörer um  
sich versammelt. Draußen gah es  
wie mit Ähren und der Wind  
trieb den Regen gegen die Waggon-  
fenster. Zumeilen erleuchtete ein  
Blitzstrahl die Gegend und trost-  
lose Ungeduld.  
Um nun die Zuhörer aus ihrer  
wäfferigen Todesangst zu befreien,  
stimmete der Zitherbrar das Lied  
von den „Leinenebern“ an, das  
ihnen Zweck erfüllte.  
Der Zitherbrar,

Griechenland erwirbt von der amerikanischen Regierung zwei Kriegsschiffe.

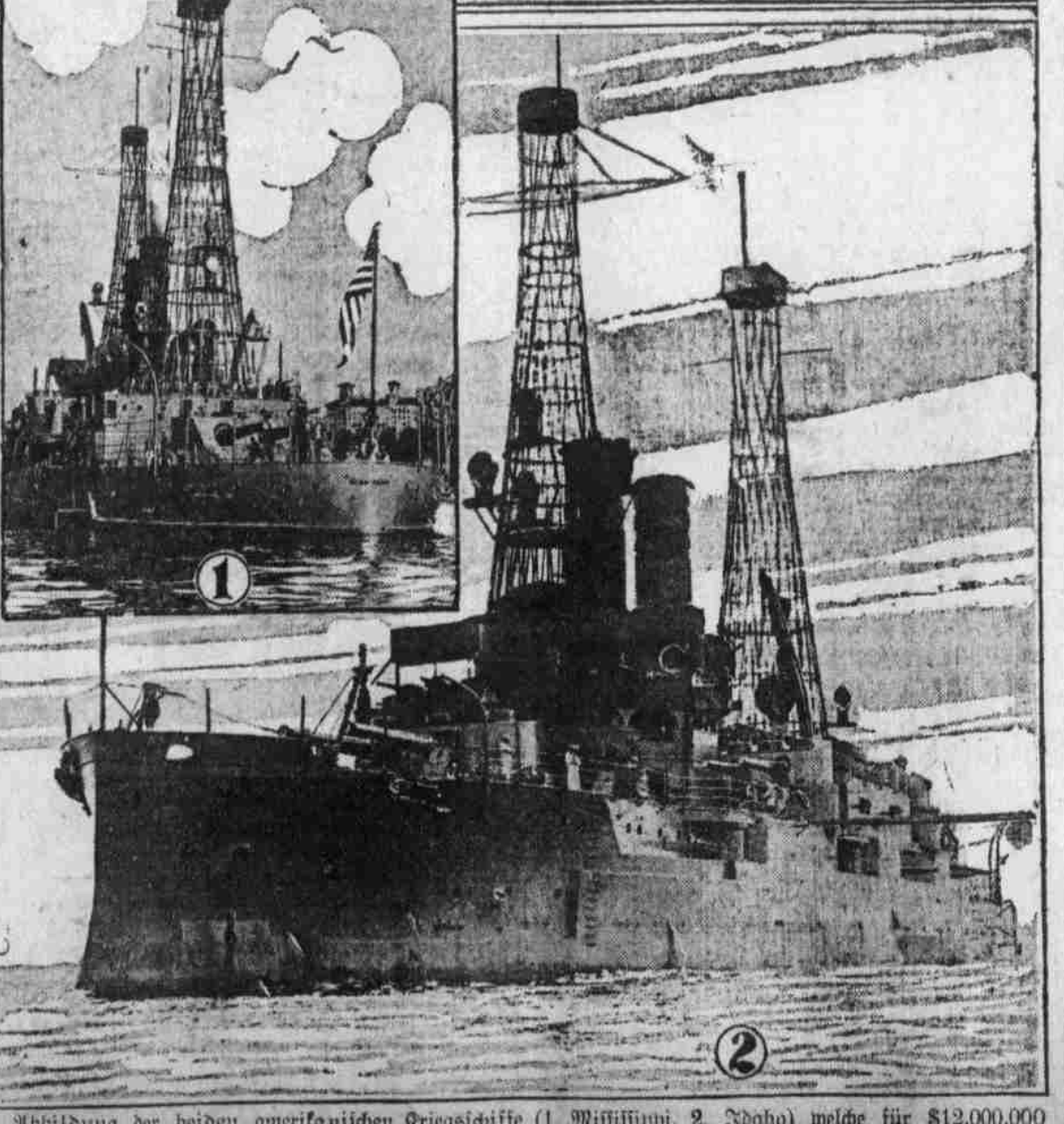


Abbildung der beiden amerikanischen Kriegsschiffe (1, Mississippi, 2, Zephyr) welche für \$12,000,000 an Griechenland verkauft wurden.